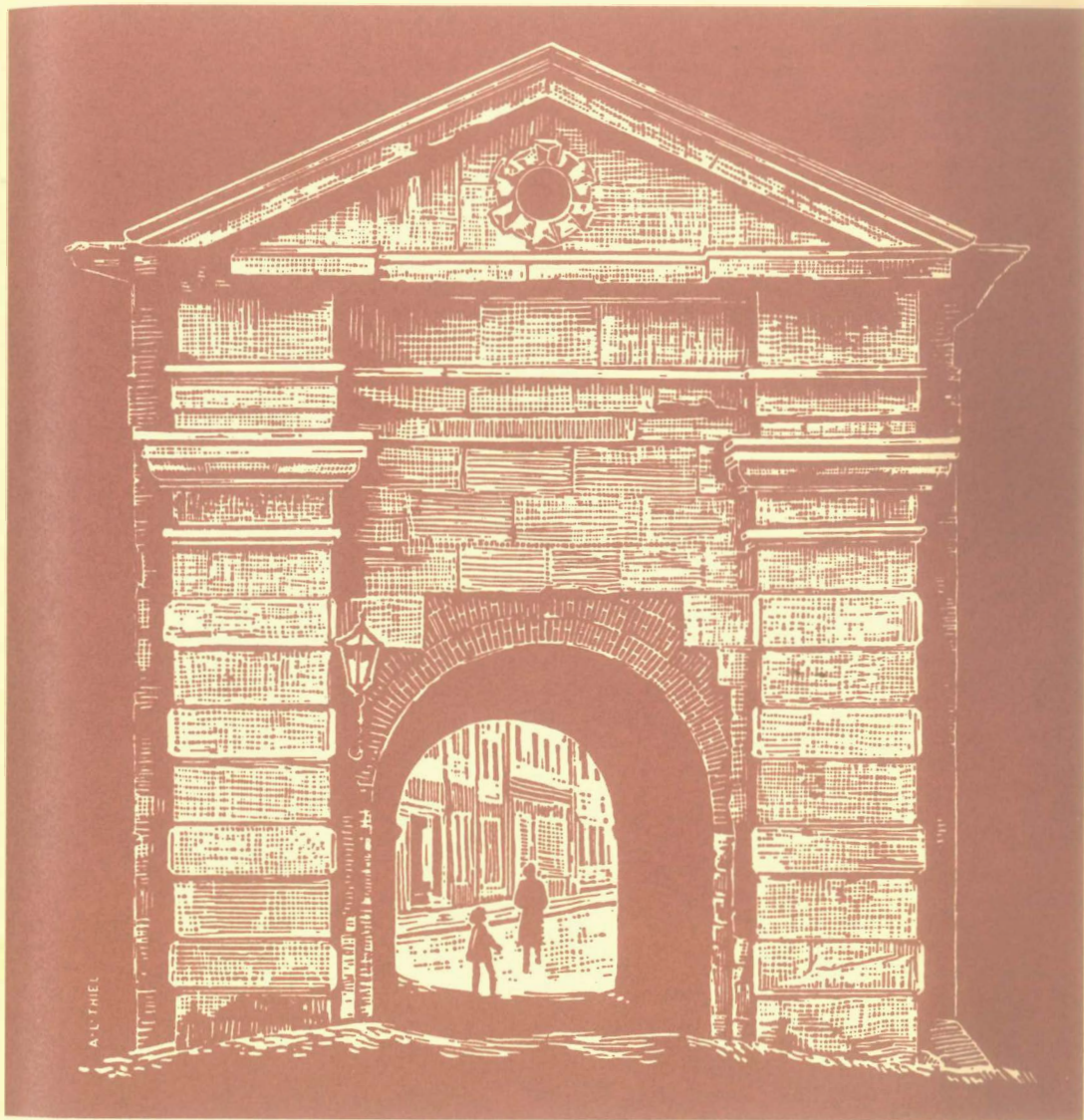


DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER



45. JAHRGANG

FEBRUAR 1979

HEFT 2

Universitätsbibliothek
Düsseldorf

his

Leistung und Partnerschaft



Wenn Sie die Dresdner Bank heute im Kreise der ganz Großen finden, dann gibt es dafür viele Gründe. Einer davon ist, daß bei allen unseren Bemühungen und Leistungen immer der Kunde im Mittelpunkt steht. Großcomputer, Klarsichtleser, elektronische Datenübermittlung helfen uns, die Flut der täglichen Geschäfte schnell und zuverlässig abzuwickeln

und unsere Kunden so zu betreuen, wie sie es von uns erwarten können. Denn erst die Technik einer großen Bank gibt uns die Zeit für eine persönliche, auf die individuellen Probleme des einzelnen Kunden zugeschnittene Beratung. Daraus entstand die vertrauensvolle Partnerschaft, die uns mit Kunden und Geschäftsfreunden in aller Welt verbindet.

182

Dresdner Bank

Über
25
Jahre

WILHELM ECKERT KG

Neuzeitlicher Straßenbau

Kanalbau

Bahnbau

Sportplatzanlagen

Düsseldorf-Rath

Driburger Straße 7-9 · Ruf 65 20 33

Mitglied der „Düsseldorfer Jonges“

THEODOR KÜPPER

Orthopädie-Schuhtechnik

gegründet 1889

4000 Düsseldorf 1 - Berliner Allee 9

Telefon (02 11) 37 48 00

Werkstätte für
elegante individuelle Schuhe
nach Maß

moderne orthopädische
Schuhe
Einlagen u. orth.
Zurichtungen

Zugelassen für alle Krankenkassen,
Berufsgenossenschaften und Versorgungsstellen.

DREI BÜCHER IN 3 MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Joachim Fernau: **Die Gretchenfrage.** Variationen über ein Thema von Goethe. 200 Seiten, Ln., ca. DM 18,—

Irwin Shaw: **Ende in Antibes.** Roman. 440 Seiten, Ln., DM 34,—

Christa Wolf: **Kein Ort. Nirgends.** 130 Seiten, Ln., ca. DM 18,—

Geburtstage im Februar und März 1979

1. 2.	Architekt Hans G. Fiedler	50	11. 2.	Geschäftsführer Dr. Ernst-Adolf Eversmeyer	50
2. 2.	Verw. Angestellter Wilhelm Erbar	50	12. 2.	Kaufmann Heinrich Leistenschneider	77
2. 2.	Verw. Direktor Heinrich Pütz	50	12. 2.	Stadtamtman Hans Küster	50
2. 2.	Kaufmann Franz Berkenheier	78	13. 2.	Kellner Peter Kraus	55
3. 2.	Kfm. Angestellter i.R. Josef Witte	79	13. 2.	Dipl. Kaufmann Gerd Rayermann	60
3. 2.	Kaufmann Josef Lenz	70	15. 2.	Direktor i.R. Fritz Schultze	75
4. 2.	Kaufmann Willi Deprez	70	16. 2.	Architekt Heinz Jabbusch	60
5. 2.	DB. Beamter Jakob Fröhlich	50	17. 2.	Zahnarzt Dr. Friedrich Rothes	78
6. 2.	Kaufmann Kurt Görtz	77	17. 2.	Unternehmer Erich Schreiber	55
6. 2.	Dipl. oec. Werner Niemeck	76	18. 2.	Kaufmann Ernst Sorge	79
6. 2.	Ing. u. Abt.-Leiter Franz Moritz	50	18. 2.	Kunstschlossermeister Heinz Schleutermann	65
10. 2.	Rechtsanwalt Heinrich Günnewig	81	18. 2.	Direktor Dr. Friedrich Schunder	50
10. 2.	Hotelier Albert A. Bülow	70	19. 2.	Kaufmann Josef ten Haaf	55
10. 2.	Brauereibesitzer Simon Gatzweiler	65	19. 2.	Augenarzt Dr. Heribert Tacke	60
10. 2.	Zahnarzt Dr. Hans Seyppel	70			
11. 2.	Pensionär Willi Heidhausen	82			

Rayermann

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizöl

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf

Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe

Die interessanteste Autoschau der Welt



Das Haus
der
2. Hand

AUTO BECKER

4 Düsseldorf · Süitbertusstr. 150 · Tel. 02 11-3380-1

1000 Autos
neu und
gebraucht



Außer echtem Düsseldorfer Alt, echtem Düsseldorfer Senf, echtem Düsseldorfer Humor, und echten Düsseldorfer Jonges hat Düsseldorf noch etwas Echtes: Echtes Autoverständnis im Autohaus Garath. Besuchen Sie uns mal.



Autohaus-Garath
Rostocker-/Schuchardstraße
4000 Düsseldorf-Süd · Telefon: 70 10 50



19. 2.	Kaufmann Hans Witzheller	75	1. 3.	Rentner Josef Höller	76
20. 2.	Metzgermeister Wilhelm Fielenbach	60	1. 3.	Dekorateurmeister Peter Vossen	70
20. 2.	Angestellter Karl Fischer	55	2. 3.	Kaufmann Heinrich Thomas	86
20. 2.	Kaufmann Ingolf Zühlke	70	3. 3.	Fabrikant i.R. Robert Dahl	91
21. 2.	Kaufmann Heinrich Schneider	77	3. 3.	Rentner Josef Prinz	79
21. 2.	Handelsvertreter Walter Schmitz	65	3. 3.	Gastwirt Heinz Siepen	60
22. 2.	Kaufmann Kurt Gies	60	4. 3.	Journalist Karl H. Seumer	70
22. 2.	Kaufmann Josef Haefs	70	6. 3.	Ingenieur VDI Willy Kleinholz	76
22. 2.	Ingenieur Robert Jansen jun.	50	6. 3.	Schriftsteller Franz Josef Lodenstein	78
22. 2.	Monteur Wilhelm Martin	60	6. 3.	em. Universitätsprof.	
23. 2.	Gastronom Horst Vogel	55		Dr. Dr. h.c. Dr. h.c. Ernst Derra	78
24. 2.	Oberinspektor a.D. Karl Lauck	84	6. 3.	Direktor Horst Börner	50
24. 2.	Grundstücksmakler Hubert Erkelenz	65	6. 3.	Geschäftsführer Dr. Harald Schmid	50
25. 2.	Direktor i.R. Dipl. Ing. Dr. e.h. Werner Cautius	80	7. 3.	Zimmermeister Hans Kramm	50
26. 2.	Kaufmann Wilhelm Dohmen	65	8. 3.	Kfm. Angestellter i.R. Willy Dörr	76
26. 2.	Bauingenieur Robert Engels	65			
26. 2.	Feuerwerker Alfred Schmidt	60			
27. 2.	Kaufmann Hubert Börgens	81			
27. 2.	Kaufmann Eugen Carl	84			
27. 2.	Elektromeister Franz Hillesheim	75			
28. 2.	Bauingenieur Hans Gebhardt	77			
28. 2.	Fabrikant i.R. Josef Schneiders	86			
29. 2.	Steuerbevollmächtigter Helmut Horst	55			

Fotosatz nach Manuskript oder von Datenträgern

auch schwierige wissenschaftliche Texte, Tabellen und mathematische Formeln · Schreibarbeiten · Kopierarbeiten · Montage



alfa-satz

Triltsch
Jahnstraße 36
4000 Düsseldorf
(02 11) 37 77 87

Feine Uhren.
Edler Schmuck.
Diamanten.
Silber.

125 JAHRE
**JUWELIER
KRISCHER**

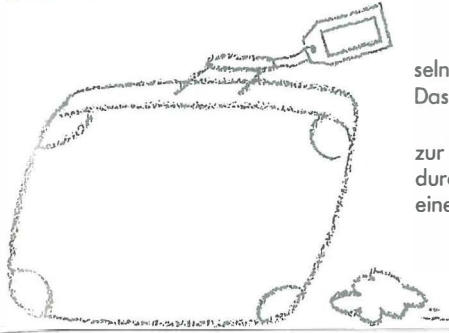
FLINGER STR. 3
4 DÜSSELDORF

elegante
kleidung

hettlage

Düsseldorf · Immermannstraße 12

Nehmen Sie die Commerzbank mit auf Reisen.



Wir geben Ihnen eurocheques und eurocheque-Karte, wechseln Ihre Mark in fremde Währungen – in bar oder als Reisescheck. Das Umrechnen erleichtern wir Ihnen mit handlichen Tabellen.

Für Ihre Wertsachen stellen wir Ihnen Stahlfächer und Tresore zur Verfügung. Ihre Rechnungen bezahlen wir durch Dauer- oder durch Abbuchungsauftrag. Und wir füllen Ihre Reisekasse auf. Mit einem Kredit.

Mit uns können Sie beruhigt auf Reisen gehen.

COMMERZBANK 

Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen
über unsere Dienstagabende

Rohde: Mußte Beuys nach Wien?

Kritisch antreibend ging Regierungspräsident Dr. Achim Rohde in seiner Festrede vor Scheel und den Jonges mit der Stadt Düsseldorf um. Die Stadt sollte

sich neue Formen und Foren einfallen lassen, um alle Bürger, die Interesse hätten, für Düsseldorf zu interessieren. Eine „übergreifende Parteinahme“ wie im Fall des Ständehauses sei auch in der Kunst nötig, die hier kein richtiges Zuhause habe.

Die Kunst dringe zu wenig in das Herz und den kritischen Verstand der Bürger, weil sie vielleicht zu sehr verwaltet und oft zum Mittelmaß werde. „Mußte“, fragte Rohde herausfordernd, „Beuys unbedingt nach Wien gehen?“ Düsseldorf müsse eine Stadt werden, die der Kunst mit Offenheit und Interesse begegne, die mit Experimenten, auch wenn sie uns nicht immer paßten, in die Bürgerschaft gehe.



Exklusive Stilmöbel von bleibendem Wert und bezaubernder Schönheit.

Gute Stilmöbel sind der Inbegriff anspruchsvoller Wohnkultur. In ihnen vereinen sich die zeitlos schönen Formen vergangener Epochen mit einem hohen Maß an handwerklicher Qualität. Solche erlesenen Stilmöbel finden Sie bei uns ... vom kostbaren Einzelstück bis zur exklusiven Kompletteneinrichtung. Informieren Sie sich unverbindlich.



STILMÖBELHAUS **WARRINGS** Düsseldorf, Karlstr. 104
(gegenüber Hbf., am City-Parkhaus) Tel. (0211) 35 34 61



das erfrischt richtig

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

Die noch nicht sonderlich im Bewußtsein der Bevölkerung verankerte Universität forderte Rohde auf, mit Düsseldorfs Ärzten einmal eine gemeinsame Aktion zum Umweltschutz zu starten und zusammen mit der Stadt den Flächennutzungsplan zu überprüfen. Dem Düsseldorfer Karnevals bescheidnigte der Redner lediglich Amateurliga-Format. Zum Aufstieg ins Oberhaus empfahl er die Bildung eines Managements nach dem Beispiel des Fußballs, das Unternehmen ebenso wie Vereine und Bürger mobilisiere. Womit dann vor Scheel und den Jonges, die Rohde mit dem Prädikat der „größten Bürgerinitiative Deutschlands“ entzückte, zum Abschluß ein regierungspräsidentiales Helau fällig war.

(Düsseldorfer Nachrichten)

26. November

Neue Bildtafeln als Schmuck der Tonhalle

Stiftung der Jonges / Prof. Hentrich geehrt
Von unserem Mitarbeiter Karl H. Seumer
Der Vorstand der Düsseldorfer Jonges hatte seine Mitglieder mit ihren Damen und eine große Zahl Ehrengäste in die Tonhalle eingeladen, um als Geschenk der Jonges zwei Bildtafeln von der alten Tonhalle zu übergeben. An der Spitze der Ehrengäste waren Bürgermeister Josef Kürten, Kultur-Dezernent Bernd Dieckmann, Handwerkskammerpräsident Georg Schulhoff und Architekt Prof. Dr. Helmut Hentrich erschienen. Hermann Rath wies mit Recht auf die sehr gut gelungenen großen Tafeln

stockheim

Düsseldorf/Köln

Café Stockheim
Wilhelm-Marx-Haus
Düsseldorf Tel. 327301

N. T.-PUB
Königsallee 27
Tel. 370548

Café-Restaurant
Schauspielhaus
Bleichstr. 1 · Tel. 357833

Café Wellenbad
Grünstr. Tel. 18688

Düsseldorfer
Flughafen-Restaurants
Flughafen-Hotel
Düsseldorf-Nord · Tel. 425442

Stockheims
Naschkörbchen
Wilhelm-Marx-Haus
Tel. 327301

Bahnhof-
Wirtschaftsbetriebe
Heinz Stockheim & Co.
Hauptbahnhof · Tel. 350996

Rheinterrasse
Hofgartenufer
Tel. 446951/52

Messerrestaurants
Neue Messe
Messe- und Kongreß-
Centrum
Rotterdammer Str.
Tel. 451021

Stadthalle und
Restaurant
Fischerstr. · Tel. 480145

Stockheim
Flughafen-Restaurant
Köln/Bonn
Flughafen Köln/Bonn
Tel. 402307

Stockheim
(Hauptbahnhof Köln)
GmbH
Tel. 134004

Ein Begriff für Düsseldorf

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke

- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine
Leihabteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL
Breitenbach

UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

DRESCHER SANITÄTSHÄUSER

Johannes Drescher KG
Klosterstraße 22 · 4000 Düsseldorf
Fernruf (02 11)*35 1001
Filiale: Graf-Adolf-Str. 102 · Fernruf (02 11)356194



INNENAUSBAU · LADENBAU
DECKEN- UND WANDVERTAFELUNG
WOLFGANG MASLO
SUITBERTUSSTRASSE 16 · 4000 DÜSSELDORF
TELEFON 33 17 43 · PRIVAT 24 54 89

SOEFFING

Kompetent für Kälte und Klima

4 DÜSSELDORF 1 · MINDENER STR. 24 - 26 · TEL. 77 09 1

hin, deren eine die Außenansicht der alten Tonhalle zeigt, die andere das Innere des einstigen Kaisersaales. Bürgermeister Kürten übernahm die Tafeln in die Obhut der Stadt und dankte den Jonges für dieses geräusche Geschenk, durch das das Finanzsäckel des Vereins immerhin um 15000 Mark erleichtert wurde.

Anschließend gab es im großen Konzertsaal für die mehreren hundert Zuhörer verschiedene Vorträge. Kulturdezernent Bernd Dieckmann begrüßte die Bürger und wies darauf hin, daß die Tonhalle in den wenigen Monaten ihres Bestehens schon enorme Bereutung als einer der schönsten und besten Konzertsäle Deutschlands erlangt habe. Jonges-Vorstandsmitglied Dr. Edmund Spohr berichtete über das Werden der alten Tonhalle und die Entwicklung des musikalischen Lebens in Düsseldorf vom 16. Jahrhundert bis heute.

Dann zeichnete Baas Hermann H. Raths, Prof. Dr. Henrich mit der goldenen Ehrennadel der Jonges

aus. Henrich umriß in seiner Dankansprache noch einmal die Mühen und Risiken, die der Umbau der vorherigen Rheinhalle zur jetzigen Tonhalle mit sich brachte. Er streifte auch die von Zeit zu Zeit immer wieder auftauchende Frage: „Abreißen oder stehen lassen?“ auf die es eine allgemein gültige Antwort nicht gebe. Fest stehe aber jedenfalls, daß es aus der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts in Düsseldorf Gebäude gebe, auf die wir gut verzichten könnten.

In seinem Schlußwort feierte Bürgermeister Kürten den Professor als Baumeister und warmherzigen Mäzen und sprach noch einmal den Jonges den Dank für die Tafeln aus. Für eine einfühlsame Umrahmung der Feierstunde sorgte das Viotti-Quartett vom Robert-Schumann-Institut.

Eine Führung durch die Räumlichkeiten der Tonhalle durch die Architektengemeinschaft Henrich, Petschnigg und Partner beendete den Vormittag. (Rheinische Post)

90 Jahre

Farben
Werkzeuge
Künstlermalbedarf
Tapeten
Deko-Stoffe
Bodenbeläge

**SONNEN
HERZOG**

4000 Düsseldorf 1



SCHNEIDER & SCHRAML

INNENAUSSTATTUNG

4000 DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 36
TELEFON 32 91 46/47

Seit 1890 ein Begriff für

TEPPICHE — DEKORATIONEN — TAPETEN
POLSTERMÖBEL



restaurant savorin

Geöffnet täglich ab 19.30 Uhr
außer Montag

Französisches
Restaurant
mit „Serge Ferry“

Düsseldorf
Bäckerstr. 5a - Ecke Citadellstr.
Tel. 32 58 27

WENN'S
UM GELD
GEHT...



**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**
MIT DEM GRÖSSTEN ZWEIGSTELLENNETZ
IN DER LANDESHAUPTSTADT

**ÜBER
150
JAHRE**

28. November

Düsseldorfer Jonges

1 000 Mark für UNICEF

„Die Kinder der Welt - unsere Zukunft“ lautete das Thema eines Vortrages der Vorsitzenden des deutschen UNICEF-Komitees, Professor Dr. Gabriele Wülker, auf dem Heimatabend der Düsseldorfer Jonges vor rund 300 Gästen. Gabriele Wülker machte deutlich, daß das Schicksal der Kinder in Afrika und Asien auch die Mitteleuropäer angeht. Die Jugend nehme nämlich Hunger und Armut dort nicht selbstverständlich hin, sondern werde immer unruhiger. Nach einem Kurzfilm über Bangladesh erhielt die UNICEF-Vorsitzende eine Spende von 300 Mark vom Vorstand der Jonges. Eine sich anschließende Sammlung im Saal erbrachte noch einmal über 700 Mark für das Kinderhilfswerk.

(Düsseldorfer Nachrichten)

5. Dezember

Lebendige Großstadt

„Laufende Bilder einer lebendigen Großstadt“, so nennt Hobby-Filmer Herbert Schmitz-Porten seine Düsseldorfer Filmchronik 1977, die bei den Düsseldorfer Jonges ihre Erstaufführung vor einem größeren Kreise erlebte. Schmitz-Porten – seines Zeichens Zahnarzt – schenkte den Düsseldorfern im vorigen Jahr den schönen dreiteiligen Film über den Lauf der Düssel, nach dem noch ständig große Nachfrage ist. In seinem neuen Film hat er nun 15 herausragende Ereignisse aus dem Jahre 1977 zusammengefaßt und zu einem 50 Minuten langen Film gestaltet, der gewiß ebenso sehenswert ist wie seine vorangegangenen Düssel-Filme P.

(Düsseldorfer Nachrichten)

12. Dezember

Weihnachtsmarkt der Jonges

Besuch gut – Kauflust gering

Der Weihnachtsmarkt der Düsseldorfer Jonges war in diesem Jahr vielseitiger bestückt als in den vergangenen Jahren. Es gab außer Bildern und Büchern auch wieder jene lebenswürdigen Kleinigkeiten, die einen Weihnachtsmarkt liebenswert machen. Außer Walter Ritzenhofen und Karl-Heinz Klein waren viele bekannte Düsseldorfer Maler, Bildhauer und Grafiker vertreten, und zum ersten Male trat auch hier die Freizeitmaler-Vereinigung „spectrum '76“ in Erscheinung. Der Mahnung der Jonges, mit den Preisen im Rahmen zu bleiben, waren nicht alle gefolgt; immerhin stellte sich heraus, daß eine einzelne Rose für 2 000 Mark bei den Jonges nicht zu verkaufen ist.

Der Besuch war gut, die Kauflust weniger. Es gab keine Lobgesänge über den Umsatz. Viel Gutes bekam Horst Jakobskrüger zu hören, der die Veranstaltung organisiert hatte.

khs

(Rheinische Post)

12. Dezember

Düsseldorfer Jonges

Ein kleiner Kunstmarkt

Ein vielseitiges Angebot präsentierte auch in diesem Jahr wieder der Weihnachtsmarkt der Düsseldorfer Jonges. Vorstandsmitglied Horst Jakobskrüger hatte den Schlösser-Saal in einen richtigen Jahrmarkt umgewandelt, auf dem selbst die Drehorgel nicht fehlte. Rund 20 Maler boten Werke zum Verkauf an,

Fortsetzung auf Seite VII

Arthur Brüggemann



Vertreter der Daimler-Benz AG

Düsseldorf
Lilienstr. 64-70
Tel. (0211) 78 02 91

Mettmann
Selbelstr. 30
Tel. (021 04) 2 40 51

Hilden
Niederstr. 137
Tel. (021 03) 5 30 71



Verkauf • Reparatur • Schnelldienst

FEBRUAR 1979

45. JAHRGANG

HEFT 2



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Der Herr der Düsseldorfer Herzen

Jan Wellem wird auch 1979 die Geschicke der Landeshauptstadt bestimmen

(Foto-Grätl)



DAS TOR

Inhalt

<i>Hannibal</i>	
Ein Gerücht	22
Zwei gewichtige Stimmen	
Carsch-Haus – Lantz-Park	23
<i>Heinz Köster</i>	
Dat alde Johr, so wie et wor	26
Historie und Histörchen	
Düsseldorf, so wie es war	30
<i>Paul Kurtz</i>	
Kunstmaler Söchtig	31
Bundesweiter Wettbewerb	
für Gartenschau 1987	33
Alphabet in Platt	34
Gott und Atomphysik	35
<i>Der „Tor“-Hüter</i>	
Armer reicher Mann!	36
<i>Christa-Maria Zimmermann</i>	
Der treue Ulan	38
<i>Hans Seyppel</i>	
„Pitter Muggel“ –	
Hubert-Ritzenhofen Porträt	39
Unsere Toten	33
Neu-Aufnahmen	40

Das Tor – Düsseldorf **Heimatblätter**. **Herausgeber:** Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Erhart Schadow, Archiv Brauereiausshank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 373235, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 401122. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 4 DM. **Bankkonten:** Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Commerzbank Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000); Bankhaus Schliep & Co. Düsseldorf 837005 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt Düsseldorf 1342/029 (BLZ 30030880). **Postscheckkonto:** Köln 584 92-501.

Anzeigenverwaltung, Herstellung und Druck: Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 377001. **Satz:** alfa-satz Triltsch GmbH & Co KG, Düsseldorf.

Hannibal

Ein Gerücht

Erstaunliches Gerücht...

Der Karneval,
verfremdet zwar,
lebt
bis auf weiteres
weiter.

Wie Radio Erivan
dazu berichtet,
werden dieserhalb
die letzten Reste
von Kultur,
von Sitte
und Vernunft
im Tempel
neuer Weisheit
hingerichtet.

Kalender
werden korrigiert.

Und alle Uhren
erhalten
andere Zeiger.

Wer nicht
hineinpaßt
in das große
Gauditorium,
und wem durchaus
nicht danach ist,
auf ach

so fortschrittsreicher
Ebene
sein Köpfchen zu verlieren,
der sollte emigrieren.

Zwei gewichtige Stimmen

Die Zeitschrift „Rheinische Heimatpflege“ des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz nimmt in der letzten Folge zu zwei Düsseldorfer Fragen Stellung, lesenswert, selbst wenn die Entscheidung für das Carsch-Haus schon gefallen ist.

Das Carsch-Haus

Düsseldorf bietet sich in den kommenden Jahren die einmalige Chance großer städtebaulicher Verbesserungen in Verbindung mit dem Bau der U-Bahn, so schlimme Eingriffe dieser vorübergehend in das Stadtbild bringt. Wenn diese Chance genutzt wird und ein solches Unternehmen nicht nur in den Händen einseitiger Spezialisten liegt – wie es in der Vergangenheit manchmal in Deutschland oder anderswo der Fall war –, sondern wenn es von städtebaulich übergreifenden Überlegungen ge-

leitet wird, lassen sich Ergebnisse erzielen, die sonst unwahrscheinlich wären, schon weil wirtschaftliche Investitionen in solchem Maße gar nicht möglich wären. In Düsseldorf besteht die berechtigte Hoffnung, daß die verantwortlichen Kräfte diese schwierigen Dinge mit größter Behutsamkeit und Weitblick behandeln. Jedenfalls berechtigen die bisher bekannt gewordenen Pläne zu diesem vorsichtigen Optimismus.

Bei solchen wichtigen, alle Bürger angehenden Angelegenheiten haben sich vielfach Bürgerinitiativen als nützlich erwiesen, um auf die Unwirtlichkeit unserer neuen Städte hinzuweisen und darauf aufmerksam zu machen, daß Städte nicht nur für Autos, sondern „auch“ für Menschen gebaut werden müssen, und daß Städtebau nicht nur eine reine Funktionsaufgabe ist, wie es wörtlich etwa in der „Charta von Athen“ in den dreißiger Jahren gefordert worden ist, sondern auch Stadtbaukunst. Es sprach in der Vergangenheit ja nicht gerade für manche Stadtplaner, Architekten, Bau-

Die wenig schöne Rückfront des Carsch-Hauses



schaften und Bauherren, daß erst solche Bürgerinitiativen notwendig wurden.

Nun liegt es allerdings in der Natur der Sache, daß Bürgerinitiativen, sei es durch mangelndes Fachwissen, kleinbürgerliches Beharrungsvermögen oder undurchsichtiges Vermischen dieser Anliegen mit politischen Zielen, manchmal Grenzen gesetzt sind, bei deren Überschreitung gerade das Gegenteil des Wünschenswerten erreicht würde. Eine solche Entwicklung scheint sich leider jetzt in Düsseldorf anzubahnen: Es geht um das schon so viel besprochene Carsch-Haus.

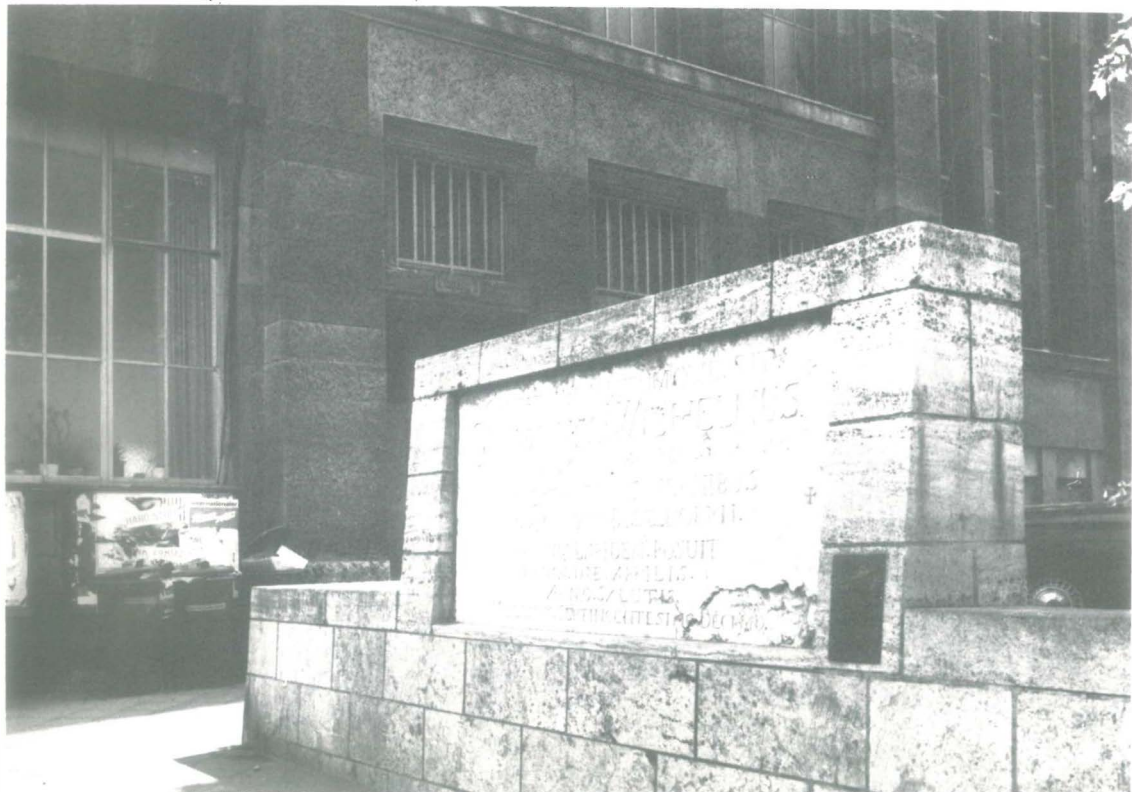
Noch einmal kurz zur Situation: Das denkmalgeschützte Haus steht heute städtebaulich gesehen nicht mehr an der Westseite des Randes der Altstadt. Ursprünglich reichte die Bebauung der Altstadt bis dicht an das Haus heran. Daher auch der etwas unschöne unregelmäßige Grundriß an der Rückseite des Carsch-Hauses, der sich dieser Bebauung anpaßte.

Durch Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg und nachfolgende Freilegungen entstanden nun vor und hinter dem Hause zwei gleichwertige und unausgewogene Plätze – nichts Ganzes und nichts Halbes. Dazu kommt die unzulängliche Bebauung im Rasterstil der sechziger Jahre an der Kasernenstraße. Dies zu korrigieren und an der Heinrich-Heine-Allee einen größeren Platz zu schaffen, ist die einmalige Gelegenheit, bei der es außerdem noch möglich ist, den etwas zu kurz geratenen Anbau des Wilhelm-Marx-Hauses nach Westen hin zu verlängern.

Beim Bau der U-Bahn muß das Carsch-Haus abgerissen werden, da die Bausubstanz erwießenermaßen die Unterfahrung durch einen Tunnel nicht überstehen würde. Es ist also ein völlig akademischer und nutzloser Streit, ob das Haus bei dieser Gelegenheit um ein paar Meter verschoben wird! Die ursprüngliche Zweckbestimmung war überdies ein Kaufhaus, so daß auch nichts dagegen zu sagen ist, daß es

Der Stadterweiterungsstein. Wo er gestanden hat, ist nicht bekannt. Jetzt riegelt er ein wenig die Rückfront des Carsch-Hauses an der Flingerstraße ab. Die Inschrift besagt: „Das Werk sei erfolgreich und gesegnet. Johann Wilhelm, Kurfürst und Erztruchsess des Heiligen römischen Reiches Deutscher Nation. hat zum Ausbau der Mauern der Neustadt den ersten Stein gelegt am 1. April im Jahre des Heils 1710“

(Fotos: Foto-Gräf)



zur Teil diese Funktion erhalten soll. So macht sich also die Bürgerinitiative „Lott ston“ höchst verdächtig, irgendwelche undurchsichtigen Ziele in dieser Angelegenheit zu verfolgen. Außerdem ist es ausgesprochen verantwortungslos, daß diese Gruppe nun durch einen gerichtlichen Einspruch die kurz bevorstehende Bauvergabe zunächst verzögert hat, denn das muß weitreichende negative wirtschaftliche Folgen haben, die sich nur bei Vorliegen echter Argumente vertreten ließen. Der bisherige Verlauf dieser Angelegenheit zeigt also ein Musterbeispiel, wie so etwas nicht laufen dürfte!

Lantz-Park

Der bis vor einiger Zeit noch in Privatbesitz befindliche Lantz'sche Park in Düsseldorf-Lohausen wurde von der Stadt Düsseldorf erworben und nach gründlicher Sanierung des Baumbestandes der Bevölkerung zugänglich gemacht. Er galt nach Ansicht der Stadtverwaltung zuvor als verwildert, jedenfalls wies der Baumbestand zahlreiche Kriegsschäden auf. Deshalb mußten alle Bäume in langwieriger Arbeit untersucht und viele davon baumchirurgisch behandelt werden. Nach Auskunft der beteiligten Gartenarchitekten war es dabei nicht zu vermeiden, daß zahlreiche Bäume gefällt wurden. Sie hatten vorher einmal eine kleine Saatkrähenkolonie beherbergt. Der Wiederherstellung des Parkes sind intensive historische Studien vorangegangen, wobei sich herausstellte, daß ein Teil der Anlage von Joseph Clemens Weyhe, einem Sohn Maximilian Friedrich Weyhes, geschaffen wurde. Später wurde der Park – auf drei Seiten von der Feldmark umgeben – durch Julius Bouché nach Westen erweitert. Neben dem recht einfachen Herrenhaus befindet sich auf einem künstlichen Hügel im Park eine Familiengrabkapelle. Die jüngst in der Nähe des Herrenhauses aufgestellten modernen „Kunstwerke“ dürften zumindest bei einem Teil der Besucher auf Kritik stoßen. Die Freude über die „neue“ Erholungsstätte im Norden Düsseldorfs ist indes nicht ganz ungetrübt: Ziemlich genau über den Park hinweg starten die Düsenriesen des nahen Flug-

hafens, und unmittelbar an der südlichen Längsflanke soll die Autobahn A 140, der sog. „Nordring“, auch bekannt als „Dü-Bo-Do“ (Düsseldorf-Bochum-Dortmund), dem Rhein zugeführt werden. Je nach der Entscheidung über die Art der Rheinüberquerung (Tunnel oder Brücke) nach Meerbusch wird in unmittelbarer Nähe des Lantz'schen Parkes die Tunnel- oder Brückenrampe beginnen.

Walter Erdmann

Der neue Tag

Der neue Tag
ist uns noch fremd.

Ein verschnürtes
Paket
im Zwielficht
verfügbarer Welt.

Unpersönlichkeit
der
Nachbeter
überzieht uns mit
Kälte.
Finger, die klamm,
lösen den Knoten
nicht.

Ungelebt
fließt wieder
ein Tag ins
Nichts.



1

Dat alde Johr, so wie et wor!

Fotografiert und zusammengestellt
von Heinz Köster

- Empfang des Karnevalsprinzen Engelbert (1)
- Bunt gemischt: die Herrensitzung (2)
- Die Tischgemeinschaft feierte ihr „30jähriges“ (3)
- Der (damalige) Wissenschaftsminister Johannes Rau sprach vor den Jonges über Hochschule und Gesellschaft“ (4)
- Erfolgreicher Heimatschützer und Autor: der „Jong des Jahres“, Dr. Edmund Spohr (5)
- Dr. Otto von Habsburg sprach vor den Jonges über „Europa vor der Entscheidung“ (6)

2





3

4

5

6





7



8

25 Jahre „Medde d'r zweesehe“ (7)

Eine Stiftung der Jonges: die Kniffler-Tafel im Japan-Center (8)

Empfang des neuen Schützenkönigs 1978 (9)

Ein Beitrag der Blutwoschgalerie: der Böhler-Chor stellt sich vor (10)

Geistlicher Gast bei der Weihnachtsfeier: v.l. Vizebaas Prof. Hans Schade-waldt, Weihbischof Dr. Hubert Luthe, Baas Hermann Raths, Vizebaas Dr. Hans Heil (11)



9



10

11



Historie und Histörchen

Josef Odenthal:
Düsseldorf so wie es war (II)

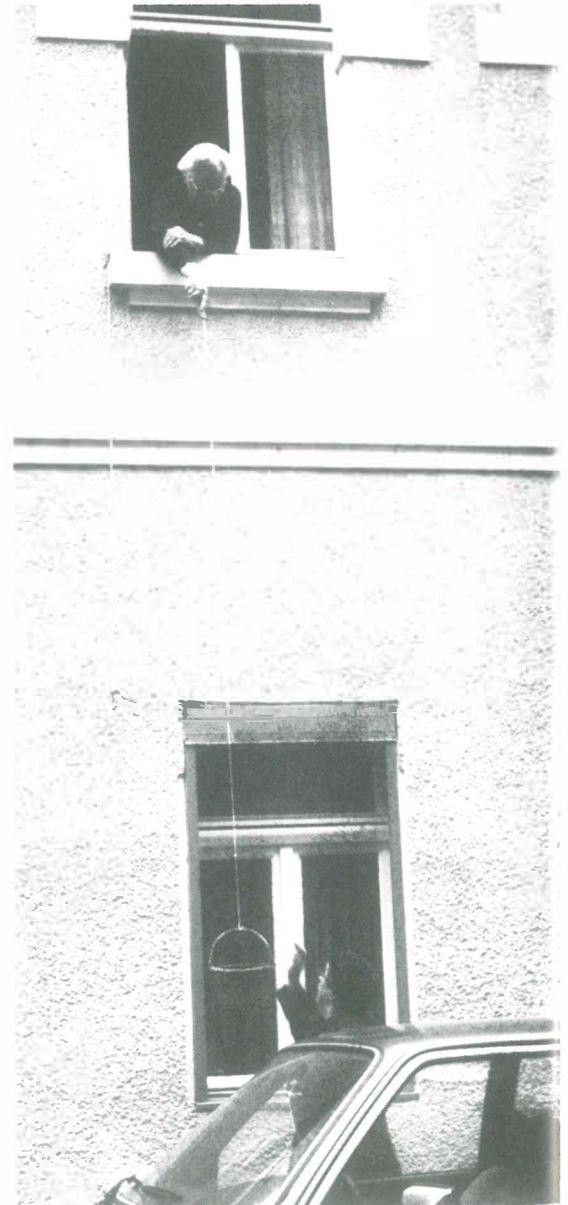
Die Düsseldorfer scheinen sich auf ihre Geschichte zu besinnen. Das zeigt nicht nur eine Umfrage bei den Buchhändlern, die die neue Düsseldorf-Literatur zu den Rennern auf dem weihnachtlichen Büchergabentisch zählten. (Sie widmet sich zwar nicht ausschließlich der Stadtgeschichte, aber ein historisches Kapitel gehört allemal dazu.) Das beweist auch die Tatsache, daß der erfolgreiche Titel „Düsseldorf – so wie es war“, 1962 von dem unvergessenen Rudi vom Endt herausgegeben und seither in immer neuen und erweiterten Auflagen erschienen, nun einen zweiten Band präsentieren kann. Er befaßt sich mit Düsseldorf's jüngster Vergangenheit, die für die Jüngeren auch schon Geschichte geworden ist, für die Älteren aber noch zum eigenen Leben gehört. Der Zeitraum von 1926 bis 1946 wird vorgestellt, als Düsseldorf sich noch nicht die „Stadt Modern“ und „Schreibtisch des Ruhrgebiets“ nannte, als noch nicht zu sehen war vom heutigen (Neureichtums-)Glanz und (Talmi-)Glimmer, von der Sucht nach modischen Extravaganzen und Eintagsschmetterlingen. Am Anfang dieser zwanzig Jahre steht die legendäre „Gesolei“ die vielgepriesene Ausstellung für Gesundheit, soziale Fürsorge und Leibesübungen, die Düsseldorf als Ausstellungsstadt international erneut berühmt machte am Schluß der mühsame Neubeginn in der zerbombten Stadt.

Der Droste Verlag und sein Autor Josef Odenthal wollten mit ihrem jüngsten Werk die Reihe der Prachtbände nicht noch um einen weiteren vermehren. Bewußt verzichteten sie auf „schöne“ Bilder, auf schmissige Titel, auf feuilletonistischen Text. Das Ergebnis ist ein Band, der weit mehr ist als ein nostalgisches Bilderbuch. Josef Odenthal, erfahrener und anerkannter Düsseldorfer Journalist und Historiker, bringt eine Fülle von Fakten, verbindet geschickt Stadt- und Zeitgeschichte, erhebt trotz aller Historiker-Akribie nie den dozierenden Zeige-

finger, sondern vergißt neben der Historie auch die Histörchen nicht. Und die alten Bilder stecken tatsächlich voller Geschichten. Zum Durchblättern kommt man gar nicht, denn schon bei den ersten Seiten liest man sich fest.

Beim Anblick dieser schlichten Schwarz-Weiß-Fotos geht jedem Düsseldorfer das Herz auf. Für die Älteren ist fast jedes Bild vollgesogen mit Erinnerung, zu fast jedem gibt es eine Geschichte ein „Weiß Du noch?“. Und auch

Nachbarschaftshilfe: Fahrstuhl in der Altstadt



für die Jüngeren hat der Band den eigentümlichen Reiz und die Vertrautheit eines alten Familienalbums, von dem man viele Bilder vom elterlichen oder großelterlichen Erzählen kennt. So hat das also ausgesehen in Düsseldorf, bevor die Bomben fielen: der Tonhallengarten, wo es Musik und Wein unter Bäumen gab, der alte Malkasten, der Zoo mit prächtigen Teichen und Wasserburg, das Gartenlokal auf dem Ananasberg, der Maxplatz als autolose Kiyille, umgeben von niedrigen Häusern, das legendäre Tanz-Café Palais, der imposante Lichthof im Warenhaus Tietz, die Bilker Sternwarte.

C. M. Z.

Walter Erdmann

Anno 2112

Autobahnen und
Vorstädte
fressen Wälder,
zerstückeln grüne Lungen.
Giftabfälle
füllen
den Bauch der Erde.

Noch hören wir
des Vogels
Flügelschlag,
aber im
chemischen Dunstkreis
weinen schon
mißgestaltete Lilien.

Kassandrarufe
verhallen ungehört.

Was wird sein,
anno 2112...

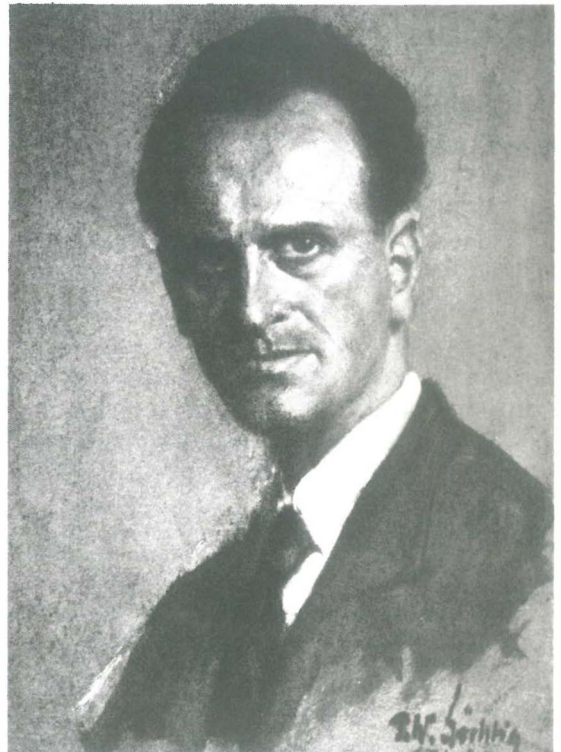
Gast im Malkasten

Kunstmaler Söchtig

Am Tisch der „Nette alde Häre“ sitzt seit Jahren Maler Söchtig. Zu diesem Freundeskreis zählten immer schon namhafte Künstler wie der Glasmaler Lottner, der Niederrheinmaler Fritz Köhler, ferner Karl Petau und Heinz Stamm, die verstorben, aber unvergessen sind. Heute hält die Tradition Bildhauer Karl-Heinz Klein hoch und Maler Söchtig.

Söchtig ist wie viele Düsseldorfer „Zugereister“, 1919 in Netzschkau bei Merseburg geboren. Einer alten Baumeister- und Architektenfamilie entstammend, trieb es ihn 1936 zur Kunstakademie in Berlin, wo ihm der Altmeister Prof. Arthur Kampf sein Lehrer wurde. Anschließend studierte er in Dresden bei Prof. Bartning, dem Blumen- und Stillebenmaler, und bei Prof. Rudolf Schramm-Zittau, dem Zügelschüler und Landschaftsmaler. Die

Paul Werner Söchtig, Selbstporträt





1900 R. H. Söchtig, Das Ratinger Tor

Schrecken des Krieges blieben ihm nicht erspart. Nach Kriegsende, heimatlos und ohne Haus, das ihm in Dresden zerbombt wurde, ging er mit Kameraden aus Düsseldorf ins Rheinland. In Düsseldorf findet er seine zweite Heimat und seine Frau, eine echte Düsseldorferin mit Charme und rheinischem Frohsinn. In Angermund begegnet ihm sein alter Lehrmeister Arthur Kampf. Durch ihn lernt er den Porträtmaler Fritz Reusing kennen, der ihm Freundschaft und Förderung schenkte.

Die Verehrung seiner Lehrer erklärt den bunten Höhenreichtum seines vielgesichtigen Werkes. Der Künstler Söchtig ist daher in keine Schablone umgeworfen. Er malt aus Berufung. Er liebt die Natur, die große Lehrmeisterin. Ob Blumen, Landschaften oder Städtebilder, er sieht und erfährt immer neue Eindrücke, neue Ansichten. So erstaunt nicht wie gut seine Porträts sind. Sie vermitteln, weit über das

Lichtbild der Photographie hinaus, in freier Nachschöpfung ein vergeistigtes Persönlichkeitsbild von bleibendem Wert.

Wir bringen ein Selbstbildnis, vor Jahren gemalt. Es zeigt: Der Mensch nimmt das Leben ernst. Er kann kämpfen. Man ahnt seinen beißenden Witz, der immer wieder in feinem Humor mündet. Nicht weniger eindrucksvoll zwei Stadtbilder (Ratinger Tor und Heinrich-Heine-Allee mit Wilhelm Marx-Haus.) Pulsierend-lichtvoll. Man spürt das Düsseldorfer Fluidum, das den Künstler reizte.

Beachtlich seine Ausstellung im Malkasten, die bis 8. Februar auch einige seiner Neuschöpfungen in abstrakter Malweise zeigt. Beachtlich und sehenswert, weil sie unsern Heimatfreund ehrt.

Wir wünschen dem Menschen und dem Maler Söchtig weiterhin Glück und Schaffensfreude – ad multos annos.

Paul Kurtz

Bundesweiter Wettbewerb für Gartenschau 1987

Durch Düsseldorf

Die Bundesgartenschau 1987 bietet die einmalige Gelegenheit, das Wohnumfeld in weiten Teilen der eng bebauten Düsseldorfer Innenstadt zu verbessern. Unter dem Stichwort „Grüne Achse vom Rhein zum Rhein“ soll nicht nur das engere Gartenschaugelände als großzügiger Freiraum entwickelt werden. Ein ganzes Bündel „flankierender Maßnahmen“ soll vielmehr dazu beitragen, mehr Freiraum in Gebieten zu schaffen, die heute als unterversorgt gelten. Altstadt, City, Bilk und Oberbilk zählen zu diesen Bereichen. Diese Gedanken enthält der Entwurf für einen bundesweiten Wettbewerb, den die Düsseldorfer Stadtverwaltung eben den Ratsfraktionen zur Beratung übergeben hat.

„Hauptsache im Rahmen des Wettbewerbs ist es, Planungsvorschläge für ein innerstädtisches Freizeit- und Erholungszentrum mit intensiv und extensiv gestalteten Bereichen für alle Bevölkerungsgruppen zu erarbeiten“, heißt es in dem Begleitschreiben von Oberstadtdirektor Gerd Högener. Deshalb solle auch die Konzep-

tion für die Nutzung des Gartenschaugeländes an der Dauernutzung orientiert sein. Auf diese Weise ließen sich die Rückbaukosten nach der Bundesgartenschau niedrig halten. Die Kosten für alle Planungs- und Baumaßnahmen im engen Wettbewerbsgebiet einschließlich der erforderlichen Parkplätze – jedoch ohne Sportanlage und Eiszeitfreihalle – sollen, so der Verwaltungsvorschlag, auf maximal 70 Millionen Mark begrenzt werden.

Der Entwurf für die Ausschreibung ist in allen den Passagen, die die Kleingärten betreffen, mit dem Stadtverband der Kleingärtner sowie mit den Vorständen der Kleingärtner in Stoffeln abgestimmt. Es heißt in dem Ausschreibungsentwurf, dem die Kleingärtner im Grundsatz zugestimmt haben, daß Vorschläge erwartet werden für zeitgemäße Kleingartenplanung, die auch durch Neuordnung bestehender Anlagen und durch Neuplanungen in vorhandenen Anlagen unter dem Stichwort „Freizeitgarten in zentraler Stadtlage“ in der Praxis demonstriert werden sollen. Dabei sei auch insbesondere zu prüfen, Einzelgärten mit Nettogrößen unter 300 Quadratmeter zu schaffen.

Vier Monate Laufzeit schlägt die Verwaltung für den Wettbewerb vor, in dem fünf Preise und fünf Ankäufe vorgesehen werden sollen. Damit der Schluß des Wettbewerbs nicht in die Sommerferien fällt, sollte der Rat, so der Wunsch der Verwaltung, schon bald seine Entscheidungen treffen.

Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde:

Ofenarbeiter Franz Busch, 60 Jahre
Kaufmann Wilhelm Annas, 71 Jahre
Kaufmann Richard Braun, 65 Jahre

verstorben am 22. 12. 1978
verstorben am 25. 12. 1978
verstorben am 25. 12. 1978

Alphabet in Platt

Auch für die Jonges

Über 410 Seiten dick und in Ganzleinen gebunden, kommt uns ein Wörterbuch auf den Tisch, wie es unter Seinesgleichen einmalig sein dürfte: „Das Neußer Alphabet“ von Karl Kreiner. Kreiner war ein Schulmann, der ein halbes Leben lang die sterbende Substanz unserer Mundart zusammengetragen hatte, bevor er selber 1967 starb. „Bürger, Schulmeister, Poet“ nennt ihn das Buch, und genau diese Mischung gab dem Alphabet seinen Reiz, die philologische Richtigkeit und die unvergleichliche Poesie einer Versammlung von tausenden von Beispielen; mit Sprichwörtern, Redensarten, Bauernregeln, Kinderversen . . .

Das Buch bestätigt nebenbei die seit alters bekannte Erfahrung, wonach das Wasser verbindet und nicht trennt: durch Schiffe, Brücken, Ponten.

Und dem Düsseldorfer fällt wieder einmal ein, daß er wie die Neußer nördlich der „Benrather Sprachlinie“ lebt und viel mehr sprachliche Verwandtschaft zwischen ihnen beiden besteht als mit den südlichen Kölnern. Zwar nagt das Millowitsch-Syndrom (über die Kanäle von Funk und Fernsehen) an unserer Redeweise, doch sind Bücher wie „der Kreiner“ Bollwerke gegen den weiteren sprachlichen Verfall. Womit nichts gegen Millowitsch oder gar gegen die Kölner gesagt sein soll, alles aber für die Erhaltung des wertvollen Bestandes an eigener Ausdrucksmöglichkeit.

Bisweilen schmeckt man etwas heraus von den alten Käbbeleien zwischen den Neußern und den Düsseldorfern (Düsseldorf ist ein paar mal so groß wie Neuß, Neuß fast ein paar mal so alt wie Düsseldorf), doch ist der sanfte Spott Kreiners mit Schmunzeln zu ertragen.

Ein Beispiel: mole: malen. – kunstvoll mit Farbe malen, anstreichen, allgemein auch zeichnen; – ech mol dech jett; – Männekes mole; – af . . ., be . . ., no . . ., ut . . ., vörmole – de Möler möt dem Pinsel ohne Hor; – Jöngke, donn din Botteramm fott, do könnt ene Düsseldorför Moler.

Zu den meisten Wörtern gibt Kreiner solche Erklärungen, oft 10 bis 15 Zeilen lang. Das wissenschaftliche Vorwort schrieb Dr. Gabriel Simons vom Amt für Rheinische Landeskunde in Bonn, die Einleitung gab einer von ons Jonges, Dr. Albert Kreuels aus Neuß. Zitieren wir ihn:

„Wer im Kreiner herumschnabuliert, dem geht der Mond seiner Kindheit auf über einer längst vergangenen Welt; so bunt hat Kreiners Platt sie erhalten und festgehalten. Unsere Hochsprache könnte das nicht . . . Vor rund 15 Jahren erschien das Alphabet erstmalig und fortsetzungsweise in der Zeitung. Manche sammelten es damals und hoben es auf. Sie könnten bei der Lektüre unseres Buchs erfahren, daß es Kreiners sprachlicher Auslese erging wie einem guten Wein, der seine ganze Schönheit und Reife erst viel später offenbart. Das Klima unseres Zeitgeschmacks war Kreiner günstig: was er dem Volk hier zu Munde führt, könnte nach Jahren abermals in den Volksmund und in Kindermund zurückkehren.“

Das Buch wurde vorfinanziert und herausgegeben von einer Gruppe Neußer Bürger, die pro Kopf 2 000 Mark auf den Tisch legten; so kostet es DM 26,- und ist das Doppelte wert.

Kein Zweifel, dieses Werk kann in jeder Hinsicht ansteckend wirken auch auf die Bürger unserer Rheinseite; außerdem aber der Verständigung dienen zwischen den Jonges, soweit sie die alte Sprache jenseits und diesseits des Rheins nicht ihre Muttersprache nennen. Daß schon im Voraus eine dreistellige Zahl von Exemplaren in Düsseldorf bestellt wurde, spricht für sich.

Das Neußer Alphabet wurde verlegt bei der Galerie Küppers in Neuss, Sebastianusstraße 10. Da kann man es auch beziehen.

Gott und Atomphysik

Echtermeyer: Mut zur Wirklichkeit

Zunächst befremdet die Absicht, die im Untertitel des jüngsten Bandes von Erich August Echtermeyer „Mut zur Wirklichkeit“ ausgesprochen wird: „Kompromißlose Zusammenschau von naturwissenschaftlich Gewußtem und theologisch Haltbarem aus der Sicht eines Physikers“. Befremdend deshalb, weil diese Zusammenschau in Reimen unternommen wird. Eine dichterische Verarbeitung der heutigen Atomphysik also, die dem Verfasser selbst noch vor 20 Jahren unmöglich erschienen war. Doch das Befremden wandelt sich schnell in Erleichterung: Hier ist kein gefühlvoller Poet, kein tönender Seher am Werke, sondern ein nüchterner Wissenschaftler, der die Gedichtform als Darstellungsmittel für ein ideales Mosaik von Fakten empfand und die strenge Sonettform als einzig mögliches Äquivalent für die Strenge der Aussagen der exakten Naturwissenschaft.

Hinter dem Pseudonym Erich August Echtermeyer verbirgt sich ein Autor, den Eingeweihte an den Daten seiner Laufbahn leicht erkennen werden. 1902 geboren, wurde er dem in fünf Generationen seiner Familie vertretenen Theologenberuf untreu, studierte Physik, promovierte in Atomphysik bei Nobelpreisträger James Franck. Er war Assistent unter Max Reich und Hans Kienle, Berater Wernher von Brauns, Dozent für Physik an einer Ingenieurschule. Nach dem Krieg leitete er das Entwicklungslabor einer Firma für Elektrotechnik, ging

dann als Prüfer an das Deutsche Patentamt in München, verfaßte anerkannte Bücher über Beleuchtungstechnik und Patentedokumentation.

Ein anerkannter Fachmann also, Physiker, Elektrotechniker, nicht nur in der dünnen Höhenluft der Wissenschaft, sondern auch in den Niederungen der praktischen Arbeit erfahren – was treibt den zur Lyrik, zur dichterischen Zusammenschau von Naturwissenschaft und Theologie? In seinem sachlichen knappen Vorwort erläutert Erich August Echtermeyer seine Beweggründe: Er will gebildeten Laien aus der „Das-versteh-ich-ja-doch-nicht“-Haltung heraushelfen, ihnen, unbelastet vom wissenschaftlichen Apparat, Fakten der Naturwissenschaft begreiflich machen, die entscheidend sind für unsere Existenz und sie dadurch zur Beschäftigung mit der populärwissenschaftlichen Literatur anregen. (Nicht ohne Grund ist ein Gedicht Hoimar von Dithfurth gewidmet.)

Keine Lyrik also, wie der Autor selbst betont, sondern wissenschaftliche Erkenntnisse in Sonettform, sachlich, nüchtern, und dabei von einer Kompromißlosigkeit und Konsequenz, die möglicherweise nicht bei allen Wissenschaftlern, Theologen und auch Laien Zustimmung finden werden. Besonders der zweite Teil der Verse, der einige Resultate der Arbeiten von Max Planck, Albert Einstein und Werner Heisenberg schildert und die Folgen, die sich aus dieser Situation für den Glauben ergeben, birgt reichlichen Zündstoff. „Mut zur Wirklichkeit“ versucht eine ganz persönliche Antwort auf die unaufhörlichen Fragen von Wissen und Glauben auf Grund der Erkenntnisse der exakten Naturwissenschaften zu geben, ausgehend von dem Bekenntnis des Verfassers, „daß der Glaube eines gebildeten, ehrlichen Menschen nicht im Widerspruch zu seinem Wissen stehen darf. Und daß das, was zu diesem Wissen in Widerspruch steht, von ihm in Ehrlichkeit nicht geglaubt werden kann.“

Erich August Echtermeyer: „Mut zur Wirklichkeit“, Aloys Henn Verlag 1978, 19,80 DM.
C. M. Z.

Der „Tor“-Hüter

Armer reicher Mann!

Es klingt paradox, ist es aber nicht: Düsseldorfs reichster Mann ist zugleich der ärmste. Dr. Hans-Edmund Landwers heißt der Bedauernswerte, seines Zeichens Kämmerer der Landeshauptstadt. Man kann ihm nachfühlen, daß er sich gelegentlich nach den Zeiten zurücksehnt, da er als Sportdezernent spektakuläre Erfolge an die rotweiße Stadtfahne heftete. Mit dem Zweieinhalb-Milliarden-Etat, auf dem er heute mehr schlecht als recht sitzt, läßt sich dagegen wenig Staat machen.

Vater Staat ist es, der ihm diese Sitzgelegenheit verleidet. Die Bonner Steuerfinder, -verteiler und -umverteiler vor allem bereiten ihm, der sich früher guter Nachtruhe erfreute, jetzt schlaflose Nächte. Vom Wegfall der Lohnsummensteuer angefangen – alles, was die Bonner ausbrüten, geht, auch wenn man mit Ausgleich winkt, zu Lasten der großen Städte und vor allem solcher Städte wie Düsseldorf. Bei dem staatlich verordneten Abzug der Millionen, der nach und nach in die Hunderte geht, vergessen die Regierenden allzu leicht (oder gern), daß Zentren wie die Hauptstadt Nordrhein-Westfalens überörtliche Aufgaben zu erfüllen haben, die sie nicht mir nichts, dir nichts aus der eigenen Tasche bezahlen können. Wenn das so weitergeht, ist auch in einer Stadt wie Düsseldorf, die sich im Augenblick finanziell noch leidlich gesund fühlt, wie im benachbarten Duisburg der Anfang vom bitteren Ende vorprogrammiert.

Es gab einmal einen Düsseldorfer Stadtkämmerer, der bei jeder Geldausgabe durch den Rat in Klagelieder ausbrach und von einem Knopf sang, an der er nun die Hose zu nähen habe. In derartiges Zeter und Mordio verfällt Landwers (noch) nicht. Das könnte aber leicht passieren, wenn die Ratsfraktionen im angelaufenen Jahr damit begännen, ohne Rücksicht auf Verluste kostspielige Wahlgeschenke zu verteilen. Es wäre schon einiges gewonnen, wenn die entzweiten politischen Lager wenigstens in Punkto Sparsamkeit zur einst vielgerühmten,

vielgeschmähten „Fraktion Düsseldorf“ zurückfänden und diese Super-Koalition oben-drein dem Kämmerer bei seinen Feldzügen gegen widernatürliche Bonner Steuermanipulationen den lädierten Rücken stärkte.

Peter Silex

Walter Erdmann

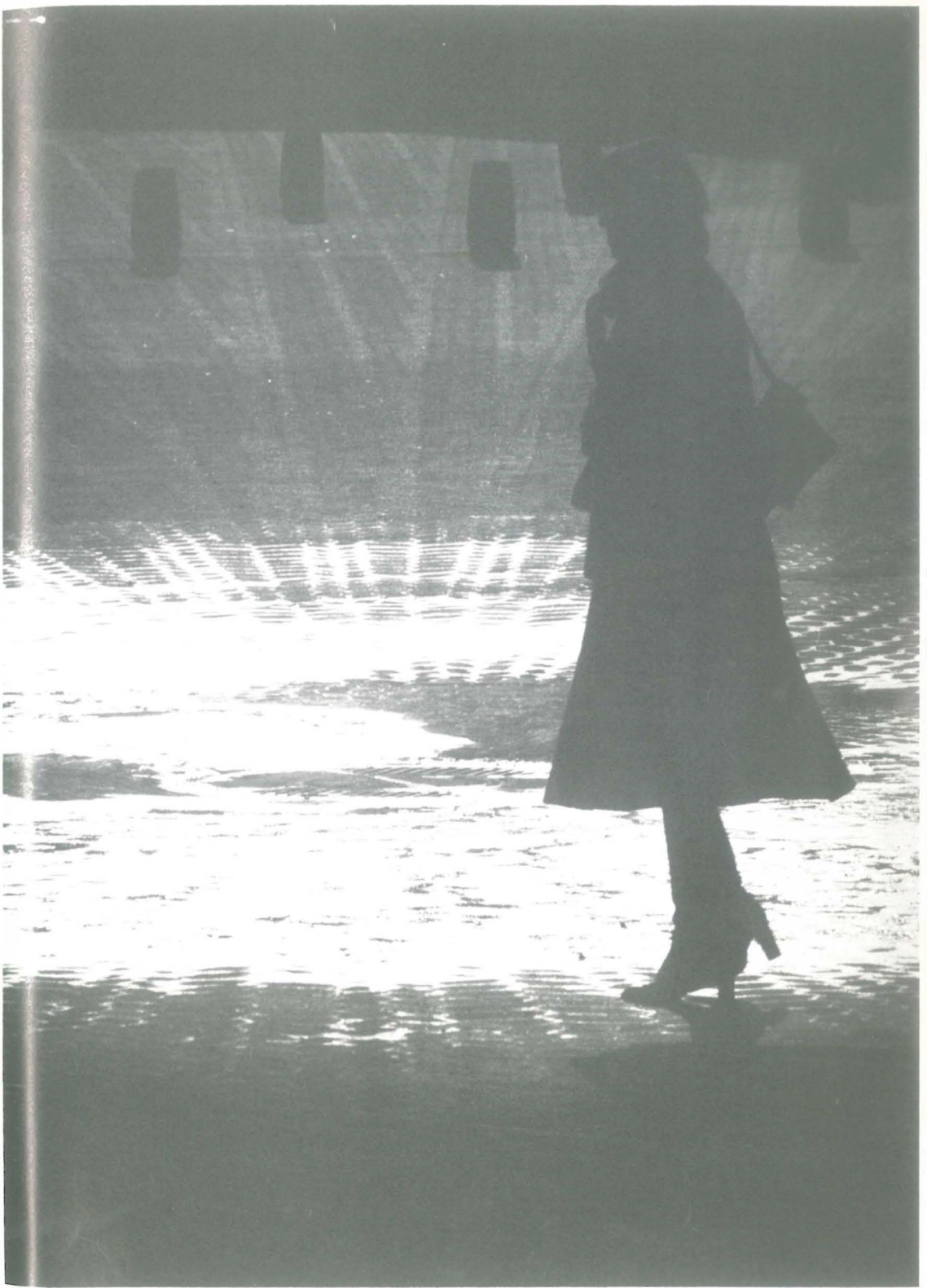
Zeit der Narren

Fröhlichkeit
ist ein Bazillus
guter Art.
Ansteckend zwar,
doch völlig ungefährlich
entlockt er
just in dieser Zeit
– bei plötzlichem Befall –
selbst einem
ausgekühlten Griesgram
noch ein Lächeln.

Beglückt entdeckten nun
die Physiologen,
das Lachen
und auch Lächeln nicht
zu jenen Falten führen,
die in Gesichtern
unerwünscht
und fast gefürchtet.

Gefahrlos
ist es also, wenn wir
ein wenig Heiterkeit
aus dieser
„Zeit der Narren“
in unsern grauen Alltag
mit hinübernehmen.
Und auch
ein kleines Lächeln
für den Menschen
neben uns.

Der Mona Lisa
Lächeln
bezaubert heute noch
die ganze Welt.



„Denkmalsentwurf“ für den Gustaf-Gründgens-Platz

Maximilian Maria Ströter

Der treue Ulan

Och op Platt

Gerade rechtzeitig zum 85. Geburtstag von Maximilian Maria Ströter am 30. 11. 1978 brachte der Aloys-Henn-Verlag seine Novelle „Der treue Ulan“ heraus. Sie spielt im Düsseldorf vor der Jahrhundertwende, als die Altstadt noch unberührt schien von der rasanten Entwicklung zur Großstadt, die in den Außenbezirken schon deutlich abzulesen war. Mit liebevoller Genauigkeit schildert M. M. Ströter das Leben der kleinen Handwerker und ihrer Familien, ein Leben, das uns heute fast so unwirklich vorkommt wie aus dem Bilderbuch: fleißig, anspruchslos, ehrlich, fröhlich, zufrieden, sangesfreudig, hilfsbereit. Bösewichter werden zwar erwähnt – die Meistersfrau etwa, die dem Lehrjungen schlechtes Essen gibt und ihn zum Wäsche waschen, Zimmer fegen und Kinder verwahren anstellt, oder der Meister, der den Lehrjungen zehn, elf oder gar zwölf Stunden arbeiten läßt und sogar schlägt – aber als Gestalten der Novelle kommen sie nicht vor.

Kleinbürgerliche „Helden“ der Geschichte sind der Ulan Franz aus der Hunsrückenstraße (dessen Vater schon mit Leib und Seele Ulan war, und der sich für seine Kinder nichts

Schöneres vorstellen kann, als sie beim gleichen Regiment zu wissen respektive als Ehefrauen von Ulanen zu sehen) und die schöne Sattlerstochter Klärchen aus Zons, die Franz während seiner Lehrzeit kennen- und lieben gelernt hat.

Noch vor der Hochzeit geschieht das Unglück: Franz, der mit zwei Kameraden in einer Zonser Kneipe zum Tanz aufspielt, will pflichtgetreu zum Wecken in der Kaserne sein. Obwohl die nächtlichen Böllerschüsse den ganzen Rhein hinunter Tauwetter und damit Treibeis ankündigen, versuchen die drei, über den gefrorenen Strom zu kommen, zweien gelingt es, Franz versinkt in den donnernd berstenden Eismassen. Das schöne Klärchen weist in den folgenden Jahren alle Verehrer ab, wird der gute Engel für Verwandtschaft und Bekanntschaft und zum wehmütigen Schluß neben ihrem treuen Ulanen auf dem Golzheimer Friedhof begraben: „So liege se noch näweringer en de Ähd: dä treue Ulan on dat treue Weit.“

Das wäre also ein Band mehr in der endlosen Reihe von Heimatliteratur in der Nachfolge von Clara Viebig, Wilhelm Herchenbach, Heinrich Biesenbach, Hans Müller-Schlösser – gemütvoll, simpel, herzlich und für heutiges Empfinden manchmal ein bißchen sentimental und schönfärberisch wirkend. Aber das letzte Zitat zeigt schon, wo die Stärke des Bändchens liegt: Es enthält zwei Fassungen, eine hochdeutsche für die Bedauernswerten, die des Düsseldorfer Platts nicht mächtig sind und eine mundartliche – sie steht an erster Stelle – die so anfängt: „Vom treue Husar jövt et e Leed – äwwer vom treue Ulan jövt et keens. Manchmol es m'r traurig dröwwer – äwer manchmol och denkt m'r, vellets es et jot, dat et kee Leed jövt . . . Da wirkt alles viel direkter, ehrlicher, unsentimentaler, da kommt der Volkscharakter in einer verblüffenden Echtheit zu Tage. Und Platt-Experten werden endlos über die Richtigkeit der Schreibweise streiten können.

Maximilian Maria Ströter: Der treue Ulan. Henn Verlag, 1978, DM 14,80

Christa-Maria Zimmermann

Hans Seyppel

„Pitter Muggel“

Hubert-Ritzenhofen-Porträt

Ein Porträt. – Es lohnt, ihm nachzuspüren, wenn wir auch nie des Malers Gedanken erreichen, und sein schöpferisches Fühlen nachvollziehen können.

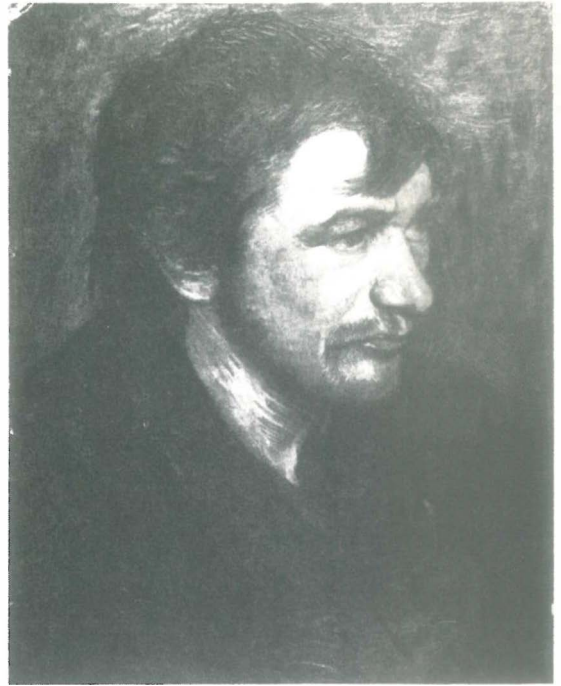
Das Porträt stellt das Penner-Original, den Pitter Muggel dar. Bürgerlich hieß er Peter Muckel. Sein Großvater Johann Muckel, der grandiose Wilddieb, hieß auch schon Muggel. Von ihm hat der Pitter außer dem Namen nur wenig geerbt. Ein Jäger war der nie. Mol e Kaning ströppe, dat jo. Äwwer sons wor et nix wie dä Schnaps on e beßke jet för ze käue, das war Pitters Lebensinhalt.

Hatte sein Großvater 1847 noch adressbuchgerecht in einer Bretterbude auf den „Flinger Geisten“ gewohnt, so hauste der Pitter wie ein Tier in einer Höhle. Die hatte er sich in einer Ecke der Fässerhalle bei Dr. Schmitz, technische Fette und Öle, Oberkassel, Schanzestraße 115, aus uralten Lumpen, Papier, Heu, Stroh und Zeitungen wie eine Röhre zusammengebastelt. Nachts, oder frühmorgens, wenn er den Kanal voll hatte, schloßte er mit voller Montur in das Loch. Morgens kroch er raus, um sich ungewaschen auf Futtersuche zu machen, sprich zu betteln. Hatte er ein bißchen im Leib, dann wanderte er zum Vorflutgelände des Rheines, beschimpfte Leute und kleine Kinder, die nach seiner Ansicht die weidenden Schafe störten oder sich sonstwie unkorrekt benahmten. Er polterte und pöpelte alkoholisiert in der Gegend herum. Nach dem „Vormittagsdienst“ schritt er selbstbewußt zu einer Kneipe, bettelte einen Schnaps und noch einen. Bier war ihm recht, aber Schabau war ihm lieber. Nach dem ersten Räuschlein ging es zum Betteln in die Metzgereien.

Einmal erklärte ihm die Meisterin, sie hätten gerade erst das Geschäft eröffnet und könnten nichts abgeben.

„Jo?“ fragte der Muggel und ging.

Nach einer Weile kam er zurück und packte der



Metzgerin aus seinen dreckigen Taschen einen Haufen Wurstenden auf die Theke:

„He Frau“, brabbelte er, „die Wooschstöckes senn för Öch. Ehr sit doch eso ärm.“ Sprach's und ging.

So kennt man den Pitter, wie er zuletzt gewesen ist. Hubert Ritzenhofen hat ihn etwa vierzig Jahre vorher gemalt.

Ich meine der Maler hat auf seine Weise – man vermöchte nicht zu sagen an welcher Stelle und wodurch – den jungen Mann, gutmütig aber haltlos wie der war, erfaßt und wahrhaft meisterlich auf die Leinwand gebannt.

Wir wollen uns nicht in technischen Einzelheiten der Malweise ergehen. – Lassen wir dies Menschenbild mit all seiner Hintergründigkeit auf uns wirken. Man ist erschüttert, wenn man im Porträt des Pitter Muggel den Ausdruck aller menschlichen Freude, allen Leides und – all das menschliche Versagen des späteren Penners bereits angelegt findet.

Ein Maler soll die Technik beherrschen. Kunst fängt da an, wo man von der Technik nichts mehr merkt.

Das Muggel-Porträt ist ein Beweis für die Meisterschaft des großen Künstlers Hubert Ritzenhofen.

Neu-Aufnahmen vom 2. Januar 1979

Bellmann, Dr. med. dent.		
Lutz Ulrich	Zahnarzt	Aachener Str. 196, 4000 Düsseldorf 1
van Bernem, Horst	Bankangest.	Dürener Str. 25, 4000 Düsseldorf 1
Dietrich, Karl	Fernmeldetechn.	Zietenstr. 3, 4000 Düsseldorf 30
Dondorf, Manfred	Malermeister/Bezirksleiter	Kronenstr. 2, 4000 Düsseldorf 1
Ensuleit, Hans	Spark. Angest.	Richardstr. 48a, 4000 Düsseldorf 1
Flügge, Hans	Techn. Angest.	Corneliusstr. 120, 4000 Düsseldorf 1
Gerlitz, Joachim	Prokurist	Stephanienstr. 15, 4000 Düsseldorf 1
Göritz, Herbert	Kaufmann	Rathausufer 17, 4000 Düsseldorf 1
Goldermann, Wilhelm J.	Kaufmann	Am Roland 4, 4030 Ratingen 6
Gretemeier, Hermann	Fliesenleger	Bilker Allee 210, 4000 Düsseldorf 1
Hahn, Manfred	Sparkassenangest.	Heyestr. 109, 4000 Düsseldorf 12
Herrmann, Carlo	Dipl. Handelslehrer	Am Wehrhahn 17, 4000 Düsseldorf 1
Heuwind, Johannes	Gastwirt	Erkrather Landstr. 82, „Kaisershaus“, 4000 Düsseldorf 12
Ilbertz, Josef	Kaufmann	Marktstr. 10, 4000 Düsseldorf 1
Kaiser, Karl	Direktor d. Schweizer Verkehrsbüros	Graf-Adolf-Str. 100, 4000 Düsseldorf 1
Kirschbaum, Rolf	Repräsentant	Venloer Str. 2, 4000 Düsseldorf 30
Köster, Bernhard	Fotokaufmann	Gellertstr. 19, 4000 Düsseldorf 1
Krevet, Jacky	Beamter	Bielefelder Str. 98, 4000 Düsseldorf
Lanze, Heinz	Sozialpäd.	Kanzlerstr. 5, 4000 Düsseldorf 30
Lenssen, Rolf	Versicher. Kfm.	Isenburgstr. 5, 4000 Düsseldorf 12
Orlinski, Prof. Heinz	Musik-Dozent	Badeniastr. 18, 4044 Kaarst
Pleikies, Helmut	Techn. Angest.	Konkordiastr. 8, 4000 Düsseldorf
Pothmann, Wolfgang	Kaufmann	Hangstr. 38a, 4600 Dortmund
Schultz, Horst	Ingenieur	Sternstr. 32, 4000 Düsseldorf
Schulze, Klaus	Kaufmann	Im Winkel 1, 4000 Düsseldorf 22
Sieberts, Dr. Rolf	Arzt	Rilke Str. 19, 4000 Düsseldorf 30
Sommerling, Heinz	Beamter	Rosenstr. 48, 4000 Düsseldorf
Spickers, Horst	Kaufmann	Mintropstr. 7, 4000 Düsseldorf
Sporrer, Dr. Armin	Ltd. Min. Rat. a.D.	Drusus-Str. 28, 4000 Düsseldorf 11
Stutkowski, August	Rentner	Am Rennbaum 14a, 4030 Ratingen 6
Vogt, Wilhelm	Ingenieur	Hellerfeld 7, 4044 Kaarst 2
Barth von Wehrenalp, Erwin	Verleger	Hompeschstr. 7, 4000 Düsseldorf
Werning, Ludwig	Gastronom (Goldener Ring)	Ackerstr. 106, 4000 Düsseldorf
Wübbels, Hans-Werner	Kfz.-Schlosser	Degerstr. 36, 4000 Düsseldorf
Derycke, Cyriel	Handels-Attaché	Beethovenstr. 10, 4000 Düsseldorf 1

Lieber Heimatfreund!

Denke an die Begleichung Deines Mitgliedsbeitrages. Du ersparst Dir und Deinem Verein unangenehme Mahnungen und Kosten. Vergiß bitte auch nicht, Anschriften-, Fernsprech-Nr.- und Berufs-Bezeichnungen unverzüglich unserer Geschäftsstelle mitzuteilen. Dankeschön für die prompte Erledigung.

Fortsetzung von Seite VI

darunter sowohl Profis als auch Hobbykünstler. Dazu warteten einige Bildhauer mit hübschen Kleinplastiken auf. Zwei Buchhandlungen präsentierten Düsseldorf-Bücher. Auch sonst gab es noch nette Kleinigkeiten und süße Sachen, die viel Anklang fanden. Die Jonges waren in großer Zahl erschienen, und es wurde viel gekauft, womit manchen Künstlern vor Weihnachten wiederum geholfen wurde.

P.

(Düsseldorfer Nachrichten)

19. Dezember

Jonges-Weihnacht mit Weihbischof

Bei der Weihnachtsfeier der Düsseldorfer Jonges bedauerte Baas Hermann H. Raths, daß die hohe Zahl der Ehrengäste es nicht gestatte, alle einzeln zu begrüßen. Er begrüßte dann aber doch etwa zwanzig. Die Festansprache hielt Weihbischof Dr. Hubert Luthe (Köln), der von 1953 bis 1955 Kaplan an der Düsseldorfer Marienkirche war und sich seither mit Düsseldorf in besonderem Maße verbunden fühlt. Das Philharmonische Orchester Düsseldorf unter Leitung von Helfried Viertel verlieh dem Abend eine

glanzvolle musikalische Umrahmung, die Weihnachtslieder wurden von den Jonges eifrig mitgesungen.

khs

(Rheinische Post)

19. Dezember

Weihbischof bei der Weihnachtsfeier der Jonges Menschlichkeit in unserer Zeit

Festlicher Abend mit einer Fülle von Ehrengästen
Weihbischof Dr. Hubert Luthe hielt die Festansprache bei der Weihnachtsfeier des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges. Dr. Luthe spannte einen Bogen von der Menschwerdung Christi bis zu den Begriffen des Menschseins und der Menschlichkeit in unseren Tagen, wobei er der menschenverachtenden und menschenvernichtenden Politik im sogenannten Dritten Reich die Vorstellungen des Grundgesetzes gegenüberstellte.

Präsident Hermann Raths hieß zu Beginn des festlichen Abends eine Fülle von Ehrengästen aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens willkommen, die auch bei den Jonges ungewöhnlich ist, von der Geistlichkeit bis zu den Militärs, unter ihnen der Karnevalsprinz, von den Schützen bis zu den

Fortsetzung auf Seite XI

Das BHW sorgt dafür, daß Deutschlands öffentlicher Dienst bauen kann!



H. Lindemann
Polizeihauptmeister aus Hanau-Kesselstadt

Er hat's geschafft!

Herr Lindemann ist einer von mehr als 1½ Millionen BHW-Bausparern. Als Polizeibeamter steht er für unsere Sicherheit und unser Eigentum. Wir vom BHW haben dafür gesorgt, daß er sein eigenes Haus hat. Als öffentlich Bediensteter hat er Anspruch auf die BHW-Leistungen. Darum ist seine Bausparkasse das BHW, die Bausparkasse für Deutschlands öffentlichen Dienst.

Wenn es um Erwerb oder Erhaltung von Haus- und Wohnungseigentum geht, wenden sich Beamte, Angestellte und Arbeiter des öffentlichen Dienstes an ihr BHW. Tun Sie's auch, wenn Sie dazugehören. Postkarte genügt!

BHW die Bausparkasse für
Deutschlands öffentlichen Dienst
3250 Hameln 1

Wir gehören zusammen: Deutschlands öffentlicher Dienst und sein BHW!

Beratungsstelle: 4000 Düsseldorf 1, Oststr. 54—56, Fernruf (02 11) Sa.-Nr. 3603 81

Veranstaltungen Februar 1979

Vereinsheim: Brauereiausshank Schlösser, Altstadt 5

Dienstag, 6. Februar 20.00 Uhr

Jahreshauptversammlung

Dienstag, 13. Februar 20.00 Uhr

Empfang der Tollitäten mit ihrem Gefolge

Dienstag, 20. Februar 18.33 Uhr, Einlaß 17.00 Uhr

Stadthalle, Eingang Brüderstr./Ecke Fischerstr.

Herrensitzung

(Platzverteilung über die Tischgemeinschaften)

Eintritt: Mitglieder DM 10,- Gäste DM 20,-



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

SCHWIETZKE

Nord: Liebigstraße 3

Garath: Emil-Barth-Str. 1

Tel. Anruf – Hausbesuch jederzeit

4850 61

seit 1850

Stadt-
bekannt
für guten
Reifen-
Service
und
Fahrwerk-
Service

Reifendienst

FLASBECK KG



Heerder Landstraße 245

Telefon 50 11 91-92

am Handweiser – Bunkerkirche

» **BENRATHER HOF** «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

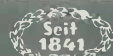
Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH

Möbel-
vermietung
0211/436969

für Messen,
Ausstellungen,
Kongresse,
Tagungen und
Festlichkeiten
aller Art

Messegelände, Service-Center,
4000 Düsseldorf 30

Lager: Hugo-Viehoff-Str. 84



**KOHLN · HEIZÖL
WEILINGHAUS**

DÜSSELDORF-HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161



HOPPE

Bestattungen

Tag u. Nacht 34 39 75

Ecke Himmelgeister Str., an der Uni

Überführungen
Erledigung aller
Formalitäten
Am Steinberg 45

Donnerstag, 22. Februar 20.11 Uhr Einlaß 19.00 Uhr
Hotel Inter-Continental, Karl-Arnold-Platz 5

Kostümball

(Altweiberfastnacht)

Eintritt: Mitglieder DM 8,- Gäste DM 10,-

Dienstag, 27. Februar

Fastnacht, keine Veranstaltung

Vorschau:

Dienstag, 6. März, 20.00 Uhr

Wilhelm Herkenrath, 2. Vorsitzender des Bundes der Schiedsmänner:

Schiedsmann: Schlichter, nicht Richter

ALARMANLAGEN



Vertrieb und Montage von Alarmsystemen · Sicherheitstechnik, Industriespionageabwehr
GmbH · Worringer Straße 77-79
4000 Düsseldorf · (0211) ☎ 364220
Mitglied der Elektro-Innung - Meisterbetrieb

Kempe Immobilien



Ihr Partner für den Hausverkauf, rufen Sie an:
Düsseldorf, Immermannstraße 53, Tel.: 35 40 61

Ungeziefer — Mäuse — Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING
Schwerinstraße 52
Ruf 49 32 26 + 46 05 73 + 57 86 11



Innerbetriebliche

Transportfahrzeuge

EBERHARD



KESELING

Düsseldorf
Mülheimer Straße 22

Tel. 62 62 21
FS 08 586 802

Gabelhubwagen

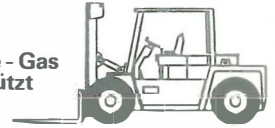
Gabelstapler bis 50 t

Seitengabelstapler bis 50 t

Zugmobile

Kranmobile

Diesel - Batterie - Gas
auch EX-geschützt



Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung

Düsseldorf-Altstadt

Bolkerstraße 57

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 - Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz und Kunststoff
Elektr. Antriebe - Reparaturen

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen

Telefon 44 61 86 + 44 17 97
Kaiserstraße 30

- L · T · G -

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. Amt Meerbusch 1
(021 05) 7 0081

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 2342 06



STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen
Kunststoff-Fenster

D Ü S S E L D O R F

Telefon 39 20 33

Martinstraße 26

P. u. A.

HÜREN GmbH

HEIZUNG - SANITÄR - LÜFTUNG

MULTIBETON - Fußbodenheizung

Werftstr. 11 - Telefon 50 12 34/50 34 33



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 43 43 21

G. Plumenbaum

vorm J. Bläser

Stuck - Putz - Rabitz - Akustikplatten aller Art

Alter Kirchweg 6 - Tel. 021 73/1 55 53
4018 Langenfeld

ELEKTROARBEITEN

Schnelldienst preiswert

Tel. 224148

ROGGE

Düsseldorf - Wilkesfurter Straße 16

**BRUNO SEGRODNIK
GmbH u. Co KG.**

Tiefbau - Kanalbau

Büro: Fleherstraße 161, 4000 Düsseldorf, Telefon 3332 14
Privat: Am Wittberg 2A, 5190 Stolberg-Schevenhütte

**Ferienmietwohnungen in der Eifel
mit Schwimmbad im Hause.**

Erholungsgebiet Wehebachtal - Telefon 024 09/6 10

Brauereiausshank Schlösser

Inh. Heinz Weidmann

Rheinische Spezialitäten
dienstags und freitags Reibekuchen

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,
großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der
„Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter
Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-
brauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5
Tel. (02 11) 32 59 83



FORD-VERTRAGSFÄNDLER

ERNST SPRICK

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen

Sämtliche Reparaturen

DÜSSELDORF-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19

Telefon 28 72 78 u. 28 97 92

Fortsetzung von Seite VII

Bankern und dem Handwerk, von der Universität bis zu Bürgermeister Kürten und andern Ratsmitgliedern. Mit großer Freude hießen die Jonges ihren nach längerer Krankheit erstmals wieder anwesenden Vizepräsidenten Prof. Dr. Schadewaldt willkommen. Bemerkenswert, daß Rath's in seinem Wort zum Jahreswechsel auf die besonderen Verdienste von Dr. Spohr, Kurt Monschau und Ernst Meuser in Sachen Landtag hinwies.

Mit festlicher Musik von Händel und Bach wartete das Philharmonische Orchester Düsseldorf unter der Leitung von Helfried Viertel auf.

H.A.

(Düsseldorfer Nachrichten)

Theo Spies.

Dä schiefe Turm

Es war in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges, als Düsseldorf durch dauernde Luftangriffe heimgesucht wurde, wobei auch der alte Turm von St. Lambertus, der schwer gelitten hatte, einzustürzen drohte. In dem eisigen Winter 1943/44 waren von den 8 Turmflächen 4 durch Bombeneinwirkung und

Stürme weggeblasen, der Turm in seinem Gefüge stark angeschlagen.

Die Altstadtjugend, hatte dem Turm schnell ein Lied unterlegt und sang in der Schule und auf den Gassen:

„De jrooße Kirch me'm schiefe Turm
Es futtraseert me'm eeschte Sturm . . .“

Sie sang es, ohne viel dabei zu denken. Ein Kenner der Lokalgeschichte erzählte der Jugend dann von den vielen Beschließungen, die unsere Stadt im Laufe ihrer Geschichte erleiden mußte. Aber wie auch die Kriegsstürme über ihre Häuser gefegt, wie die Wurfgeschosse und Kugeln hereingerasselt sein mochten: „de jrooße Kirch“ behauptete sich gegen alle Anstürme und Unbill der Jahrhunderte. Die Explosion des unweit stehenden Pulverturms im Jahre 1634 richtete beträchtlichen Schaden an. Die wertvollen Fenster der Kirche wurden zerstört. Der Turm blieb unbeschädigt. Und als 1815 der Turm vom Feuer „aufgefressen“ zu werden drohte, entstand ihm in Schlossermeister Joseph Wimmer der Retter, der die brennenden Balkenstücke aussägte und das Feuer austrieb. Der schiefe Turm blieb bis heute mit dem Schloßturm, dem dicken Prengel, das Wahrzeichen Düsseldorfs.

Über dem Lambertusturm sind viele Mähren verbreitet. Nach der einen ist der Turm schief

Daten- und Textverarbeitung



Das Menschen- und Maschinenmögliche

macht höhere Gewinne möglich, zum Beispiel:

durch
EDV-SYSTEME
des Hauses
KIENZLE

durch
Textbe- und
verarbeitung
mit Systemen
von datic

durch
Datenverarbeitung
außer Haus im
Matthiesen
Großrechenzentrum

MATTHIASEN-KIENZLE · WERFTSTR. 23 · 4000 DÜSSELDORF 11 · TEL. (02 11) 50 84 - 1



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

geschossen worden, nach anderen hat er sich vor Schmerz oder Gram gekrümmt, auch soll der Teufel aus Zorn über die Frömmigkeit der Düsseldorfer versucht haben, die Turmhaube abzudrehen. Unsere Handwerker vermuten, es sei zu frisches Holz beim Bau verwandt worden, oder Feuchtigkeit habe die Balken gebogen, oder auch die Hitze des Brandes habe sie verzogen. Sechshundert Jahre ist der schiefe Turm der großen Kirche einer der markanten Wegweiser im niederrheinischen Land, Merkzeichen für Wanderer und Schiffer, Sechshundert Jahre weist sein schwarzgrauer, spitzer Helm in den niederrheinischen Himmel, wie die Hellebarde eines alten Kämpen.

Wenn wir am Fuß des über sechshundertjährigen Riesen stehen und am verwitterten Gemäuer hinaufschauen, dann erleben wir die würdige Mächtigkeit des Bauwerkes, das einen Putz nicht abgelehnt hat. Vier Ecktürmchen schmücken seinen Halskragen. An seine südliche Seite kuschelt sich ein niedliches, rundliches Treppenturmchen. Der hohe Turmhelm, der mit seinem Schieferdunkel in farbig schönem Kontrast zu dem Grau des Mauerwerks steht, ist unter seiner Spitze noch einmal mit einem achttürmigen Kranz ausgestattet. Ein architektonischer Schmuck besonderer Art!

Von den vier kleinen Ecktürmen und den acht

Wir drucken für die „Düsseldorfer Jonges“.
Wann dürfen wir für Sie tätig sein?

Triltsch-Druck

4000 Düsseldorf · Herzogstr. 53 · Tel. 37 70 01

Spitzenturmchen ist manches zu erzählen. Die acht Türme waren lange Zeit das Ziel abenteuerlicher Mutes der Altstadtjugend. Bis zu den vier Türmen waren schon etliche hinaufgestiegen. Aber nur wenige wagten den beschwerlichen Aufstieg über das Gebälke der Turmhaube bis zu den acht Türmen. „Von do ove uus kammer bis no Kölle kicke“, sagte die Waghälse, die in der Gloriele eines Helden parodierten“, „äwwer wenn de nit schwindelfrei bes, hälste et nit uus, mer schaukelt do ove en de Loft, dat mer ment, dä Turm bröch medde dorch, on do es ne Loftzoch, dat de menst, du flögst fut.“ Über Kaiserswerth bis Duisburg reicht der Blick, über das Neußer Cluirinus-Münster bis tief ins Erftland hinein, über Gerresheim bis nach Wuppertal.

Ein immerwährendes Knistern und Knacken im Gebälk erinnert an Spuk und Turmgeister. Das Rascheln in den düsteren Nischen und Ecken läßt Gespenster ahnen und jahrhundertüberdeckte Geheimnisse vermuten. Daher woben sich viele dunkle Mären um Böden und Balken. - Wir lieben den Turm, so wie er ist, in seiner schrulligen Schiefeit und mit seinem lebenden und toten Inhalten, mit seinen Gruseln und Raunen und mit dem leisen Wimmern und gewaltigen Brausen seiner Orgel. Er ist ein echter Altstädter, äußerlich und innerlich. Wir Düsseldorfer lieben den schiefen Turm.



TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE eG

4 Düsseldorf, Kölner Straße 356

Betriebshof und Geschäftsstelle Telefon 77 10 11-14

TAXI-DIREKT-RUFSÄULEN:

Aachener Platz	332 100	Garath S-Bahnhof	7033 33	Oberbilker Markt	72 22 22
Belsenplatz	5 3600	Gertrudisplatz	21 50 50	Paulistraße	71 33 33
Bender-Straße	28 11 11	Hansa-Allee	59 18 18	Pfalzstraße	48 82 82
Benrodestraße	in Arbeit	Heinrichstraße	63 88 88	Rather-/Münster Str.	46 39 91
Bilker Bahnhof	31 23 23	Heyestraße	28 14 14	Rochuskirche	36 48 48
Bilker Kirche	39 22 12	Hüttenstraße	37 65 65	Schillerplatz	66 77 00
Bochumer Straße	65 28 88	Kalkumer Straße	42 88 88	Schlesische Straße	21 32 12
Börnstraße	35 77 33	Kanalstraße	5 39 00	Seeheimer Weg	78 76 76
Bonner Straße	7 9003 33	Karolinger Platz	33 36 46	Spichernplatz	46 40 46
Brehmplatz	66 41 42	Kirchplatz	37 82 82	Staufenplatz	68 40 20
Burscheider Straße	76 11 11	Klinke	42 52 56	Stockumer Kirchstraße	43 73 33
Clemensplatz	40 48 49	Kö/Bahnstraße	32 66 66	Uni-Kliniken	31 27 27
Dorotheenplatz	66 78 28	Lessingplatz	78 24 24	Uerdinger Straße	43 75 75
Engerstraße	68 20 20	Lilienthalstraße	43 66 66	Uhländerstraße	66 74 10
Franziusstr./Gladbacher Str.	30 44 33	Luegplatz	5 38 00	Unterbach/Mittelstraße	20 43 43
Fürstenplatz	31 23 12	Mostertplatz	44 44 10	Vennhauser Allee	
Furthestr./Spangerstr.	74 77 74	Nikolaus-Knopp-Platz	50 33 11	(Freiheit)	27 41 41

Wir bitten Sie, den Ruf mindestens 6mal durchläuten zu lassen.

Wenn der Taxiplatz nicht besetzt ist und bei Vorbestellungen wählen Sie bitte die Zentrale - 33333 -

Karl Buchheim

Kürschnermeister

Meisterwerkstätten für feine Kürschnerarbeit

Düsseldorf

Talstraße 99, Tel. 34 56 32

Collenbachstraße 3, Tel. 44 32 78

Pelzwaren seit 1794

KÜHLER

Möbeltransport



Umzüge - Lagerung
Klavier- und Flügel-
transporte

Tankspedition

Himmelgeister
Straße 100

4000 Düsseldorf 1

Telefon 33 44 33



DR. HARREN

Gebäudereinigung

GmbH & Co. KG

Vertragsfirma der Düsseldorfer
Messgesellschaft m.b.H. - NOWEA

DÜSSELDORF

Verwaltung: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. * 37 20 01

Messebüro: Stockumer Kirchstraße 61 · Telefon * 45 10 45

Aus unserem Liefer- und Montageprogramm bieten wir zum aktuellen Thema Modernisierung · Sanierung · Werterhaltung besonders an:

Boden- und Stufenbeläge, Fassadenverkleidungen, Fensterbänke aus

Marmor · Schiefer · Granit · Basalt

individuelle, kreative und erstklassige Leistungen unserer Werkstatt überzeugen Sie bei der Herstellung von Tisch- und Waschtischplatten - Kaminverkleidungen

Büschges & Wetzig

Gneisenaustr. 55-59, 4000 Düsseldorf, Tel. 48 70 70

Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmanner Straße 38 · Telefon 78 24 64

75 Jahre **STRASMANN** 75 Jahre

Eisenwaren - Industriebedarf

Werkzeuge - Hausrat - Gartengeräte

Düsseldorf - Klosterstr. 35 - Ruf 35 10 11



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

ECHT

nur wir brauen

DÜSSELDORFER

ALT

